Mint-Projekt macht Kinder zu Forschern

Die Regierungspräsidentin sah sich am Klever Berufskolleg um und lernte das MINT-Projekt „Forscherkolleg for Kids“ kennen. Kinder sollen dabei schon früh Naturwissenschaften und den Umgang mit den Zukunftsfächern erleben.

KREIS KLEVE (RP) Hoher Besuch im Berufskolleg Kleve: Birgitta Radermacher, Regierungspräsidentin im Bezirk Düsseldorf, hat sich ein Bild von dem MINT-Projekt „Forscherkolleg for Kids“ am Berufskolleg gemacht. Das Berufskolleg Kleve und das angegliederte Schülerforschungszentrum haben mit dem Forscherkolleg for Kids ein Konzept entwickelt, wie man Kinder systematisch an das wissenschaftliche Denken heranführt und für die MINT-Fächer begeistert. Das Projekt hat sich herumgesprochen, sodass sich die Regierungspräsidentin jetzt selbst vor Ort informierte. „Ich bin fasziniert davon, mit welchem Enthusiasmus und Entdeckergeist die Kinder sich hier einbringen“, sagt Radermacher.

> **„Wissenschaftliches Arbeiten hilft auch bei anderen Fächern“**
> **Silke Gorißen**
> Landrätin

Das Forscherkolleg zielt darauf ab, bereits Grundschulkinder mit der Wissenschaft vertraut zu machen: „Wir vermitteln explizit das Wissen hinter dem Tun beim Fragen stellen, Hypothesen bilden, beim Planen, Durchführen und Auswerten von Experimenten, indem wir es zum Lerninhalt machen. Als Voraussetzung dienen spannende Experimente, welche die Kinder selbst durchführen“, erklärt Erwin Dribusch, MINT-Koordinator am Berufskolleg Kleve. Die Workshops sind von Schülern des Berufskollegs vorbereitet worden. Vor allem die Beteiligung der angehenden Erzieher hat sich als lohnend herausgestellt. „Dieser Input ist ein echter Mehrwert. Das sieht man in der detailreichen Gestaltung der Fachräume und der Arbeitsblätter, merkt man aber vor allem im Umgang mit den Kindern, die eine Beziehung mit unseren Schülerinnen und Schülern aufbauen konnten, die zur Motivation am Thema beiträgt“, freut sich Schulleiter Peter Wolters. Auch Landrätin Silke Gorißen lobt die tolle Atmosphäre beim Forscherkolleg: „Die Kinder erleben hier, wie spannend MINT-Fächer sind. Es ist ein hervorragendes Konzept, um Mädchen und Jungen für diesen Bereich zu begeistern. Dass sie nebenbei schon sehr früh wissenschaftliches Arbeiten kennenlernen, hilft ihnen in ihrer Schullaufbahn sicherlich auch in vielen anderen Fächern.“

Das Forscherkolleg ist ein Projekt im Bereich der naturwissenschaftlichen MINT-Förderung, die am Berufskolleg Kleve mit dem angegliederten Schülerforschungszentrum in den nächsten Jahren stark ausgebaut werden soll. Neben der erfolgreichen Teilnahme an Wettbewerben und der Öffnung des Forscherkollegs für weitere Grundschulen sollen in Zukunft weitere MINT-Projekte angeboten werden.

Aber auch nach außen will sich das Schülerforschungszentrum (SFZ) öffnen und nicht zuletzt bei den Klever Familien bekannter werden. Erste Kooperationen sind bereits mit dem ZDI, der Hochschule Rhein-Waal und Schulen im Kreis Kleve geplant. „Das SFZ soll in Zukunft die MINT-Förderung im Kreis Kleve bündeln. Wir haben die notwendige Ausstattung und dank Förderungen vom Land auch die finanziellen Ressourcen, um ein Kompetenzzentrum aufzubauen, in dem Grundschüler, Eltern, Lehrkräfte, Studenten und angehende Lehrerinnen und Lehrer im Referendariat qualifiziert werden können“, sagt Wolters.

Regierungspräsidentin Birgitta Radermacher (ganz rechts) hat sich am Berufskolleg Kleve angeschaut, wie ein Experimentiertag beim Forscherkolleg aussieht. FOTO: BERUFSKOLLEG

Kreis Kleve wirbt um Hausärzte

Beim „Praxisbörsentag“ sollen junge Ärzte zu Möglichkeiten im Kreis informiert werden. Im Rheinland ist etwa jeder dritte Hausarzt über 60 Jahre alt.

KREIS KLEVE (RP) Das Problem ist drängend: Etwa jeder dritte Hausarzt im Rheinland ist aktuell über 60 Jahre alt und wird in naher Zukunft voraussichtlich einen Nachfolger für seine Praxis suchen. Die Kassenärztliche Vereinigung (KV) Nordrhein, zu deren Aufgaben die Sicherstellung der ambulanten Versorgung zählt, unterstützt die Mediziner dabei, potentielle Nachfolger zu finden und damit die Versorgung vor Ort zu erhalten. Ein sehr wichtiges Instrument dabei sind die nordrheinischen „Praxisbörsentage“, auf denen niedergelassene Ärzte direkten Kontakt mit Interessierten aufnehmen können – außerdem kann sich der ärztliche Nachwuchs dann auch direkt über alle Fragen der Niederlassung informieren.

Auf dem nächsten Praxisbörsentag am kommenden Samstag, 11. Juni, von 9 bis 16 Uhr im Düsseldorfer Haus der Ärzteschaft (Tersteegenstraße 9) werden sowohl der Kreis Kleve als auch der Kreis Viersen aktiv um medizinischen Nachwuchs werben und sich als „niederlassungswerte“ Region präsentieren. Beide Kreise wollen die Kontaktplattform intensiv für Eigenwerbung nutzen: „Der Kreis Kleve verbindet ein attraktives Arbeitsumfeld und eine hohe Lebensqualität. Mit der Hospitation für Ärztinnen und Ärzte, die überlegen, eine Praxis zu übernehmen und den Stipendien für angehende Medizinerinnen und Mediziner haben wir zwei attraktive Programme gegen den drohenden Ärztemangel im ländlichen Raum ins Leben gerufen. Dadurch erleichtern wir beim Kreis Kleve Interessierten den Start mit einer eigenen Praxis“, sagt Landrätin Silke Gorißen über die Vorteile einer Praxis auf dem Land. Da die ärztliche Nachfolgersuche immer schwieriger wird, setzt der Praxisbörsentag auf den persönlichen Kontakt und das direkte Kennenlernen. Der nordrheinische Praxisbörsentag ist keine neue Erfindung. Er wird bereits seit 2008 zwei Mal jährlich von der KV Nordrhein veranstaltet und hat zuletzt jeweils über 400 Besucher angezogen. Die Veranstaltung ist ein wichtiger Baustein innerhalb der Angebote, mit denen die Kassenärztliche Vereinigung dem vor allem in ländlichen Regionen drohenden Mangel an Ärzten zukunftsorientiert entgegenwirken möchte. Auf Inseraten können Praxisabgeber sowie interessierte Einsteiger vermerken, wo und wann sie eine Praxisabgabe beziehungsweise -übernahme planen.

Auch im Kreis Kleve werden Hausärzte gesucht. FOTO: DPA

Zusätzlich informieren KVNO-Berater über Möglichkeiten, wie eine Praxisabgabe- oder -übernahme sinnvoll zeitnah gestaltet und umgesetzt werden kann damit es einen reibungslosen Übergang gibt.

Nach pandemiebedingter gut zweijähriger Auszeit findet der kommende Praxisbörsentag nun in Hybridform statt. Erforderlich für eine Teilnahme vor Ort ist allerdings eine vorherige Anmeldung (www.kvno.de/termine/veranstaltungen-detail/veranstaltung/praxisboersentag) sowie ein gültiger 2G+-Nachweis vor Ort.

ZUM SONNTAG

Weshalb es so spannend ist, die Bibel zu lesen

Wie machen Sie es mit der Zeitung? Lesen Sie von vorne nach hinten oder von hinten nach vorne. Es gibt Bücherleser, die mit den letzten Seiten eines Buches anfangen und vorher wissen möchten, wie ihr Buch endet.

Beim Lesen der Bibel kann man beginnen, wo man möchte. Doch möchte ich weder empfehlen, bei den letzten Seiten der Offenbarungen zu beginnen, noch bei den ersten Büchern der Bibel. Die Offenbarungen des Johannes sind manchmal kompliziert und können ielleicht auf falsche Fährte führen. Die Erzählungen vom Anfang der Menschheit lesen sich manchmal märchenhaft, was vielleicht zu einer naiven Gottesvorstellung führt. Besser finde ich es, irgendwo mittendrin anzufangen; vielleicht bei einem der Evangelien. Was Bibellesen spannend macht, ist die Vielzahl der Gotteserfahrungen und Gottesbilder. Sie sind mit keiner Logik auf einen Nenner zu bringen. Jeder Autor hat sich eigene Fragen bezüglich des Wirkens Gottes gestellt und ein jeweils eigenes Gottesbild entworfen. Und gerade die Vielfalt dieser Gotteserfahrungen und -bilder finde ich inspirierend. Da ist der Schöpfergott, aus dem alles, was existiert, hervorquillt. Da hören wir von einem liebenden Gott, dessen Liebe konkret geworden ist in Jesus Christus und damit Hoffnung in der Bedrängnis gibt. Schließlich der Messias, der den Geist der Wahrheit verheißt, welcher uns zur Erkenntnis Gottes führen wird.

Das Besondere dabei ist, dass Gott Person ist: Ein Du, das mich anspricht, und das ich in dreifacher Gestalt ansprechen kann. Dem liegt die Erfahrung zugrunde, dass auch ich mich selbst als Person erfahre, einmalig und unverwechselbar; und dass es Menschen gibt, die mich als diese einmalige Person lieben, und dass ich als unverwechselbare Person lieben kann. Gott kann nicht weniger sein als eines seiner Geschöpfe. Dass Gott Person ist, liebt und die Gemeinschaft mit dem Menschen sucht, ist die große Fülle unseres Gottesverständnisses – des dreifaltigen Gottes.

GESEGNETEN SONNTAG, MICHAEL RÜBO